

**www.e-rara.ch**

**Richard Pocockes Der Rechten Doctors und der Königl. Grosbrit. Gesellsch. der Wissensch. wie auch der Gesellsch. der Alterthümerforscher zu Londen Mitgliedes. Beschreibung des Morgenlandes und ...**

**Pococke, Richard**

**Erlangen, 1754-1755**

**Zentralbibliothek Zürich**

Shelf Mark: NR 1538: a-c | G

Persistent Link: <http://dx.doi.org/10.3931/e-rara-55012>

Die Vorrede des Verfassers.

---

**www.e-rara.ch**

Die Plattform e-rara.ch macht die in Schweizer Bibliotheken vorhandenen Drucke online verfügbar. Das Spektrum reicht von Büchern über Karten bis zu illustrierten Materialien – von den Anfängen des Buchdrucks bis ins 20. Jahrhundert.

e-rara.ch provides online access to rare books available in Swiss libraries. The holdings extend from books and maps to illustrated material – from the beginnings of printing to the 20th century.

e-rara.ch met en ligne des reproductions numériques d'imprimés conservés dans les bibliothèques de Suisse. L'éventail va des livres aux documents iconographiques en passant par les cartes – des débuts de l'imprimerie jusqu'au 20e siècle.

e-rara.ch mette a disposizione in rete le edizioni antiche conservate nelle biblioteche svizzere. La collezione comprende libri, carte geografiche e materiale illustrato che risalgono agli inizi della tipografia fino ad arrivare al XX secolo.

---

**Nutzungsbedingungen** Dieses Digitalisat kann kostenfrei heruntergeladen werden. Die Lizenzierungsart und die Nutzungsbedingungen sind individuell zu jedem Dokument in den Titelinformationen angegeben. Für weitere Informationen siehe auch [Link]

**Terms of Use** This digital copy can be downloaded free of charge. The type of licensing and the terms of use are indicated in the title information for each document individually. For further information please refer to the terms of use on [Link]

**Conditions d'utilisation** Ce document numérique peut être téléchargé gratuitement. Son statut juridique et ses conditions d'utilisation sont précisés dans sa notice détaillée. Pour de plus amples informations, voir [Link]

**Condizioni di utilizzo** Questo documento può essere scaricato gratuitamente. Il tipo di licenza e le condizioni di utilizzo sono indicate nella notizia bibliografica del singolo documento. Per ulteriori informazioni vedi anche [Link]

# Die Vorrede des Verfassers.



Ich war bei diesem Werke Anfangs nur Willens, der Welt diejenigen Grundrisse von den Egyptischen Gebäuden, welche ich gemacht hatte, mit einigen Aufrissen, und allen verschiedenen Ordnungen der Egyptischen Baukunst mitzutheilen. Ich bildete mir auch ein, daß die Mittheilung der blossen Grundrisse mit den dazu gehörigen Beschreibungen nicht so unvollkommen sey, als wenn es von anderen Gebäuden geschähe. Denn, da man an diesen Gebäuden keine Fenster, und nur eine natürliche und einförmige Bauart von Thüren antrifft, so können die meisten Aufrisse nur eine todte Mauer mit Eingängen vorstellen, man müßte denn zugleich die Geschicklichkeit und Gelegenheit gehabt haben, die hieroglyphischen Figuren abzureißen; aber dies erforderte eine ungemein lange Lebenszeit. Ich habe inzwischen Abbildungen von den meisten verschiedenen Arten der Vorderseiten der Egyptischen Gebäude gegeben, die mit Säulen gezieret sind, und ich kann mich nicht besinnen, daß ich mehr als zwei oder drei ausgelassen hätte, woran sich ein merkwürdiger Zierrath von Pfeilern befunden hätte. Das eine ist bei Esne, welches aber eben so aussiehet, als wie das, so ich auf der Kupfertafel davon vorgestellt habe. Das andere ist der berühmte Tempel von Tentyra zu Amara, wo ich gefunden, daß die Säulen an der Vorderseite Knäuse, die der Corinthischen Ordnung ziemlich nahe kommen, wie auch einige andere in Egypten thun, und nicht einen Ioskopf hatten. Allein, ich konnte in meinem Buche weder eine Zeichnung noch sonst etwas finden, daß ich von ihnen mir aufgeschrieben hätte.

Was ich von diesen Dingen nun mitgetheilet habe, wird, wie ich mir schmeichle, einen zulänglichen Begriff von der Egyptischen Bauart geben; und wenn ich nicht weiter als meine erste Absicht war, gegangen wäre, so hätte ich wenig mehr, als die

## Vorrede

se Kupfer herausgegeben, und es ist nur wenig, was ich weiter auf Verlangen einiger Freunde hinzuthun sollte, nämlich eine Nachricht von meinen Reisen zu geben, wie auch von verschiedenen Begebenheiten, welche eine Einsicht in die Sitten und Gewohnheiten eines Volkes, das von uns so verschieden ist, ertheilen könnte, um dieses Werk mehreren Lesern angenehm zu machen.

Da ich mich hiezu anheischig gemacht hatte, hielt ich es für das Beste, eine so kurze, und so vollständige Beschreibung von Egypten zu geben, als möglich wäre, und etwas von der Regierungsform, den Gewohnheiten, und der natürlichen Geschichte, beizufügen, damit man sich einen allgemeinen Begriff von der Lebensart und den Sitten der Türken machen mögte. Ich hoffe diejenigen, welche nur ein Vergnügen an Alterthümern haben, und eine Nachricht von dem ersten Anfange der Baukunst zu sehen wünschen, werden das übrige entschuldigen, was sie etwa für Kleinigkeiten halten mögten: und diejenigen, die sich nur an Reisebeschreibungen, und an der Erzählung verschiedener Vorfällenheiten vergnügen, können die trockene Beschreibung von Grundrissen, Gebäuden, und Bildsäulen, welche jene als den Kern des Buchs am meisten achten, im Lesen übergehen.

Unter den Kupfertafeln ist wenig, was schon vorher wäre vorgestellet worden; ich nehme nur zwei oder drei Risse aus, die ich entlehnet habe, theils die Kupfertafeln voll zu machen, theils auch, weil ich sie nicht besser hätte geben können, als ich sie bei andern antraf. Zu der ersten Art gehöret die Aussicht des Josephsbrunnens bei dem Eingange, und der Abriß des Sphynx vom Le Brün; (jedoch habe ich daran, was den Kopfzerrath betrifft, etwas verändert). Von der zweiten Art ist der Durchschnitt der grossen Spitzsäule, so vom Maillet ist, und die Abbildungen von den Klöstern des S. Paul und Antonius, welche ich von einem ungedruckten Risse eines andern genommen habe. Ob man gleich schon bei andern den Josephsbrunnen und Mikias in Kupfer gestochen findet, so habe ich doch für gut befunden, sie nach meinen eigenen Anmerkungen nochmahl stechen zu lassen, und eine vollständige Beschreibung davon zu geben: wenigstens glaube ich, daß ich andere verbessert habe.

Wir hat es am besten gedeut, die Gebäude, die ich in Egypten gesehen habe, in der Ordnung, als wenn ich sie alle, da ich den Nil herauf reisete, gesehen hätte, zu beschreiben. Ich habe viele Orter erst bei meiner Rückreise in Augenschein genommen, aber das ohngeachtet, sie lieber, wie sie nach einander liegen, beschrieben,  
um

## Vorrede

um aller Verwirrung bei dem Leser zuvor zu kommen, und die Erdbeschreibung desto besser zu bestimmen. Ich hoffe, man wird keine grobe Irrthümer noch weniger unstatthafte Dinge in dem gegenwärtigen Werke finden. Sollte etwas besonders bei den Muthmassungen, und Berechnungen eingeschlichen seyn, das nicht mit der Wahrheit bestehen, und worauf man nicht bauen könnte, so ist dieses nur dem Leser zu weiterer Betrachtung vorgeleget worden; und ich hoffe, er werde solches blos der Zerstreung, und der Menge der Dinge zuschreiben, die mir bei meinem Herumwandern vorstießen, wie auch, daß ich Dinge auf verschiedene Art, an verschiedenen Orten meines Tagebuches eingetragen habe, daraus ich bei Verfassung dieses Werkes schöpfen müssen. Bei manchen besondern Dingen muß auch dies bemerkt werden, daß ich nur um derer Willen davon geredet habe, die nach mir eine Reise in Egypten thun, und daß ich in dieser Absicht manches beigefüget habe, das ich sonst ausgelassen hätte. Diese Dinge gebe ich nicht durchgängig für Wahrheiten aus, sondern ich habe nur in der Absicht sie hieher gesetzt, um andern Gelegenheit zu geben, manches aufzuklären, das noch eines helleren Lichtes bedarf. Dahin gehören vornämlich die Muthmassungen, die ich von dem Steigen des Nils vorgetragen habe.

Bei der Karte von Egypten ist zu merken, daß die Canäle, welche darauf mit Punkten angezeigt sind, den Weg anzeigen sollen, den die alten Canäle genommen haben.

Dienigen Leser, welche in diesem Werke eine zierliche Schreibart erwarten, werden gar nicht zufrieden seyn. Es genüget mir, wenn ich mich nur gegen meine Absicht nicht verstossen, und dadurch einen Tadel verdienet habe. Diese war nämlich, alles auf das vollständigste, nach den Wahrnehmungen, die ich habe machen können, und nach meinen besten Einsichten zu erzehlen.

Wenn dielenigen, welche sich gerne ergößen, hier nicht Weide genug finden, so ist das ein Glück für mich; und zu sagen, daß es mir Leid thue, nicht mehr Unglücksfälle angetroffen zu haben, um eine desto mehr und mannigfaltigere belustigende Geschichte erzehlen zu können, hiesse die Höflichkeit zu weit treiben. Inzwischen habe ich bei nahe alles, was sich zugetragen hat, in seiner natürlichen Ordnung angeführet, und ich verlange in der Wahl desselben im geringsten keine Kunst, oder viel Verstand angewendet zu haben.

## Vorrede

Ohne Zweifel wird man mir es ohne Tadel nicht vorbeigehen lassen, wenn ich in Muthmassungen, die ich von solchen Dingen, die dunkel sind, oder meiner Ausfüllung der Gebäude, die ich wo sie verwüstet sind, hinzugesetzt habe, sollte geirret haben. Allein da das, was von den Gebäuden stehet, mit doppelten Linien, das was zerfallen, mit einfachen, und das was von mir, wo wenig oder gar nichts mehr zu sehen ist, mit blossen Punkten gezeichnet ist, so siehet ieder, was noch wirklich vorhanden ist, und daß ich nichts, um die Welt zu hintergehen, angegeben habe. Ich bilde mir auch nicht ein, in Ansehung meiner Grundrisse untrüglich zu seyn. Ich habe mir zwar alle Mühe gegeben, die alten Gebäude auszumessen, doch kann ich etwas ausgelassen, oder mich geirret haben, so sehr ich auch, solches zu thun, mich gehütet habe. Man muß auch merken, daß ich in der drei und vierzigsten Kupfertafel nur einen allgemeinen Entwurf der Gottheiten, ohne eine besondere Zeichnung, gegeben habe.

Die Natur eines solchen Werkes, wie dieses ist, bringt allerlei Mängel und Fehler fast mit sich. Allein der Leser wird verhoffentlich das alles übersehen, wenn er nur glaubet, daß ich mich die Mühe gegeben habe, alles nach der Wahrheit so zu beschreiben, wie es ist. Ich darf mich noch mehr schmeicheln, daß die Leser, wenn sie zugleich die Gefahr, die Unbequemlichkeiten, und verdrüßlichen Stunden, die ich bei einer fast siebenjährigen Reise durch dergleichen Länder ausstehen müssen, nebst andern Umständen, die sich bei der Sammlung und Gemeinmachung dergleichen Materien finden, in Erwägung ziehen werden, die Unvollkommenheit dieses Werkes geneigt entschuldigen werden.



Innhalt